

derselben legt bald nach dem Auskriechen seine Eier in den Sack und alle diese unbefruchteten Eier geben nach Monatsfrist gesunde Räupchen. Die Erziehung des überall häufigen Insekts bietet übrigens so wenig Schwierigkeiten, dass Jeder leicht die Sache selbst prüfen kann.

Bemerkungen über *Aphodius luridus* und *nigripes*. 604.

Von
Dr. Kriechbaumer.

Es mag wohl manchen Entomologen seltsam scheinen, wenn ich hier einen Gegenstand wieder zur Sprache bringe, der durch die „Revision der deutschen Aphodien-Arten von Dr. Schmidt,“ *) einer Arbeit von anerkanntem Werthe, erledigt zu sein schien; noch seltsamer aber, wenn ich mich für die spezifische Verschiedenheit obiger zwei Arten ausspreche, obwohl Dr. Schmidt anführt, **) er habe von Individuen der Normalform des *luridus* 7 *nigripes* selbst aus den Eiern erzogen, also einen Beweis liefert, der an und für sich der sicherste ist, wenn es sich um Feststellung von Art und Varietät in einem gegebenen Falle handelt.

Ich glaube nun allerdings, dass Dr. Schmidt aus Eiern der Normalform des *luridus* schwarze Varietäten erzogen hat, ob aber diese den *A. nigripes* der Autoren bilden, ist eine andere Frage. Ich fand nämlich früher im südlichen Bayern (München, Tegernsee) und in den beiden letzten Jahren hier in Graubünden einen *Aphodius*, der den schwarzen Varietäten des *luridus* (Schmidt) allerdings ähnlich ist, aber doch nicht in dem Grade, dass Dr. Schmidt die Verschiedenheit desselben nicht wahrgenommen haben sollte; eher glaube ich, er habe ihn gar nicht selbst gesehen. Ich will demselben einstweilen den Namen *nigripes* beilegen, obwohl ich noch unentschieden lassen muss, ob er mit dem *nigripes* der ältern Autoren identisch ist. Die Unterschiede der beiden Arten sind folgende:

1) Der ganze Körper ist bei *A. luridus* flacher, dabei meistens auch etwas länger und an den Seiten mehr parallel verlaufend, als bei *A. nigripes*; die Oberfläche ist bei den schwarzen Varietäten der ersteren matt, bei dem letzteren fast immer sehr glänzend.

2) Der Kopfschild ist bei *A. luridus* vorne breit abgerundet mit stark aufgebogenem Rande; die Ecken sind mehr hinausgezogen, die Augenwinkel in der Regel rechtwinklig; bei *A. nigripes* ist jener halbkreisförmig abgerundet, mit feinem,

*) (Germar Zeitschrift. II. p. 83. etc.)

**) (id. pag. 169.)

sehr wenig aufgebogenem Rande, die Augenwinkel sind immer stumpf. Der ganze Kopf erscheint daher bei *A. luridus* etwas kürzer und breiter.

3) Die Streifen der Flügeldecken haben bei *A. luridus* scharfe Ränder, daher die Zwischenräume auch fast ganz flach erscheinen, und sind bis an die Spitze deutlich gekerbt; bei *A. nigripes* sind jene Ränder ziemlich unbestimmt und stumpf, daher die Zwischenräume etwas konvex erscheinen, die Streifen selbst sind etwas schmaler, unregelmässig punktirt, indem diese Punkte entweder sehr undeutlich werden oder ganz verschwinden, oder seitlich den Verlauf der Ränder unterbrechen. Die Zwischenräume sind bei *A. luridus* weitläufiger, aber meistens gleichmässiger und deutlicher punktirt, als bei *A. nigripes*. Auch fehlen diesem die Haare auf der Spitze der Flügeldecken, die jener besitzt.

4) *Aphodius luridus* fand ich bisher immer nur an trockenen, sonnigen Orten, vorzüglich gegen Süd und West gelegenen Halden, bis höchstens 4000' ü. M., besonders in Pferde- und Schaafmist. Die schwarze Varietät häufiger als die Normalform; *Aphodius nigripes* auf üppigen, grasreichen Wiesen, besonders auf Viehweiden der Maiensässe und Alpen bis 7000' ü. M. in Kuhmist.

Aphodius depressus, eine dritte, von den beiden vorigen wieder verschiedene Art, von der ebenfalls schwarze Varietäten vorkommen sollen, hat die flache Gestalt des *A. luridus*, aber dabei einen rein ovalen Umriss, indem der Brustschild seitlich mehr zusammengedrückt ist, als bei den beiden vorigen Arten. Form des Kopfes stimmt mit *A. nigripes* überein. Fressspitzen und Tarsen sind hellroth. Die Unterschiede zwischen *A. depressus* und *luridus* hat Schmidt (pag. 170.) sehr ausführlich auseinandergesetzt, und ich erlaube mir nur ein paar Bemerkungen darüber:

zu 3) Bei *A. luridus* kommen Exemplare vor, wo Kopf und Brustschild zusammen im Verhältniss zum andern Körper noch kürzer sind, als bei *A. depressus*.

zu 4) Auch bei *A. luridus* kommen Exemplare mit sehr stumpfen Augenwinkeln vor.

Das einzige Exemplar von *A. depressus*, welches ich besitze, wurde mit mehreren andern in Misox gefangen, also dem transalpinischen Graubündten, in dem diesseitigen kam er mir noch nicht vor. Um so auffallender ist mir, dass Heer (Fauna Coleopt. Helv. p. 530.) von der var. c. seines *depressus* sagt „sat frequens usque ad 7000' s. m.“ und Avers in Bündten als Lokalität anführt. *A. depressus* ist gewiss ein Käfer der ebenen und Hügelregion, und leicht dürfte daher eine Vermengung mit *A. nigripes* statt gefunden haben. Bei seinem *A. nigripes* ist die unter a bezeichnete Form wohl grösstentheils auf meinen *nigripes* zu beziehen, doch sind ohne Zweifel auch die schwarzen

Varietäten des *luridus* mit inbegriffen; var. b—e gehören dem *laridus* an.

Welche der 3 genannten Arten Fabricius *) unter seinem *nigripes* verstanden hat, kann aus seinen Diagnosen nicht erkannt werden.

Ebenso kann bei Gyllenhal **) nicht mit Sicherheit ermittelt werden, ob er seine Diagnose des *nigripes* wirklich nach diesem, oder nach schwarzen Varietäten des *luridus* oder *depressus* gebildet hat. Letzteres ist mir das wahrscheinlichste, da nicht nur das „*Brevis, sub-depressus*“ und *tarsis rufis*“ am besten auf diesen passt, sondern es bei der Beschreibung des *depressus* ausdrücklich heisst, derselbe sei mit Ausnahme der rothen Farbe der Flügeldecken dem *nigripes* ganz gleich und kaum eine verschiedene Art.

Andere Autoren stehen mir gegenwärtig zur weiteren Vergleichung nicht zu Gebote.

Da die beiden genannten Käfer zu den gemeinsten und verbreitetsten Arten gehören, so wäre sehr zu wünschen, dass ihr Verhältniss zu einander, so wie zum *depressus*, richtig erkannt werde, wobei namentlich genaue Beobachtungen über ihre geographische Verbreitung in horizontaler und vertikaler Richtung vieles beitragen würde, und empfehle daher den Gegenstand weiterer Untersuchung.

Ein Paar neue Fliegen zum neuen Jahre! —

vom Prof. Dr. H. Loew in Posen.

Meine Sammlung ist an Arten der Gattung *Lispe* nicht reich genug, um mich eine Monographie derselben versuchen zu lassen, indessen enthält sie doch 6 Arten, die sich mit Bestimmtheit unter den bisher beschriebenen 12 europäischen Arten nicht finden; ausserdem scheinen mir noch 2 andere Arten der Erwähnung werth, deren Bestimmung nicht ohne Schwierigkeit und Zweifel ist. Dass man bei der Bestimmung der *Lispe*arten auf die Färbung der Bestäubung und auf die Gestalt der Hinterleibszeichnung kein erhebliches Gewicht legen dürfe, lehrt mich die Erfahrung an der gemeinen *Lispe tentaculata* und an mehreren anderen Arten zur Genüge; ich darf also hoffen, dass ich mich durch derlei Abänderungen nicht habe verführen lassen, Arten für neu zu halten, welche bereits beschrieben sind. Die beiden letzten der hier zu beschreibenden Arten weichen von allen andern mir bekannten im Körperbau merklich ab und unterscheiden sich auch unter einander nicht unwesentlich; es ist vorauszusehen, dass sie künftig in eigenen

*) (Syst. Eleuth. I. p. 76.)

**) (Ins. succ. I. p. 32.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Bemerkungen über Aphodius luridus und nigripes 21-23](#)